

Bericht zum Arbeitskreis 3

Männerspezifische Gesundheitsangebote in der Wohnungslosenhilfe

Zu Beginn lenkten wir unsere Blicke auf die jeweils eigene Einrichtung:

- Wie ist die Verteilung von Männern und Frauen innerhalb der Klientel?
- Wie ist die Verteilung von Männern und Frauen im Team?
- Welche Aufgaben haben Männer, welche Frauen?
- Was für einen Eindruck von Frauen / Männern haben die KlientInnen, wenn sie in die Einrichtung kommen bzw. dort betreut werden? (Wer hat wie viel zu sagen? Wer ist wie bedeutend? Welches Ansehen haben die jeweiligen Aufgaben aus der „klassischen“ Rollenverteilungssicht?)
- Gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede in den Bedürfnissen der KlientInnen?
- Gibt es derzeit frauen- oder männerspezifische Angebote in der Einrichtung?

Es wurde eine spannende Berichts- und Austauschrunde. Einige „Aha“-Erlebnisse sowohl beim eigenen Bericht als auch bei den Berichten der anderen waren spürbar. Insgesamt musste jedoch festgestellt werden, dass in den meisten Einrichtungen noch keine männerspezifischen Angebote existieren.

Am Nachmittag wurden 2 männerspezifische Projekte vorgestellt und diskutiert:

- Psychologische Beratung durch das men – Männergesundheitszentrum in einem Wohnheim von „Wieder Wohnen“ in Wien.

Durch gute Einbindung des externen Beraters in den Hausalltag (Besprechungen etc), gute Zusammenarbeit mit dem Hausteam und regelmäßige Präsenz des Beraters im Haus wurde die Beratung (Einzelgespräche) sehr gut angenommen. Ebenso wurde das Team in männerspezifischen Fragestellungen unterstützt, informiert und beraten. Geplante Informationsveranstaltungen für die Bewohner fanden hingegen nicht statt, wie geplant (wenig Interesse, andere Bedürfnisse).

- Zivilcourage und Gewaltverzicht – Projekt in einem niederschweligen (Dauer-) Wohnhaus des Katholischen Männerfürsorgevereins in München

Nach einem Training zu „Zivilcourage und Gewaltverzicht“ für die MitarbeiterInnen wurde dieses Training für die Bewohner des Hauses adaptiert, da es immer wieder persönliche Schäden der Bewohner durch Gewalt gab – sowohl für Täter (Wohnplatzverlust, Wohnungslosigkeit, Haft, Verletzungen,...) als auch für Opfer (Verletzungen, Wohnplatzverlust, ...) und Mitbewohner (Angst, Rückzug,...).

Alle Bewohner des Hauses wurden eingeladen, einige davon konkret.

Das Training wurde im Beisein von HausmitarbeiterInnen von externen TrainerInnen geleitet (je ein Mann und eine Frau).

Es kamen bisher 2 Durchgänge zustande (je 7-9 Personen).

Die Trainings hatte 10 bzw. 6 Module á 90 Minuten, wobei 10 Module empfehlenswert sind.

Obwohl nur ein kleiner Anteil der Bewohner an den Trainings teilnahm wurden die Themen Zivilcourage und Gewalt(verzicht) enttabuisiert und zu offenen Themen in der Einrichtung. Die Gewaltvorfälle haben sich reduziert. In Krisensituationen kann auf in den Trainings Gelerntes zurückgegriffen werden.

Nach der Besprechung der Projekte entspann sich eine Grundsatzdiskussion über „Männerspezifik“ an sich.

Am Ende wurde von den teilnehmenden Männern der Beschluss gefasst, bei der nächsten BAWO – Tagung einen Männerarbeitskreis anzubieten, der nur für Männer zugänglich sein wird, um diesem Thema mehr auf den Grund zu gehen.